

15. März 1938

Nr. 47

51. Jahrgang

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Internationale Entomologische Zeitschrift

Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen u. Naturforscher vom
Internationalen Entomologischen Verein E. V. / Frankfurt a. M.

gegründet 1884

Mitteilungsblatt des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.

Alle Zuschriften an die **Geschäftsstelle**: Frankfurt a. M. 17, Kettenhofweg 99
Redaktionsausschuß unter Leitung von
Dr. Gg. Pfaff, Frankfurt a. M. und Mitarbeit von G. Calliess, Guben.

Inhalt: Entomologische Chronik. Philipp Reckenthäler: Die Zucht eines *Taenioocampa* Hybrids. Karl Scherer: Wie kann man die Entwicklung des Falters in der Puppe überwachen und regulieren? Mitteilungen der Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung des VDEV., Dr. Karl Hofeneder: Aus dem Leben der Fächerflügler.

Entomologische Chronik.

Das Entomologische Seminar der Universität Rostock konnte zu Beginn des Winter-Semesters auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Es ist in dieser Zeit von Studenten aus fast allen Teilen des Reiches und auch von vereinzelt Ausländern besucht worden. Die Praktikantenzahl hielt sich regelmäßig auf dem Stand wie in einem kleinen, zoologischen Institut: niemals unter 4, maximal 6, von denen die Mehrzahl zur Promotion 4—5 Semester in Rostock studierten, andere nur ein Semester blieben, einige erst nach der Promotion kamen. Dadurch, daß fast alle leidenschaftlich für Entomologie interessiert sind, erhält der Unterricht einen besonderen Auftrieb. Die Besucherzahl könnte etwas größer sein, wenn nicht viele Studenten an andere Universitäten durch den Wohnort der Eltern, das Staatsexamen oder Mangel an Mitteln gebunden wären. Weibliche Studenten gaben immer die Absicht, Entomologie zu studieren, auf, wenn ihnen eröffnet wurde, daß der staatliche Pflanzenschutzdienst praktisch nur männliche Entomologen aufnimmt.

Das Seminar hat zur Zeit mehr Besucher als gewöhnlich, aber der allgemeine Rückgang der Studentenzahl kann leicht auch auf entomologischem Gebiet künftig zu einem Mangel an geeigneten Arbeitskräften führen, wie er in bezug auf Chemiker und Ingenieure bereits besteht; es ist dabei in Betracht zu ziehen, daß nicht ohne weiteres die biologische Vorbildung zur Tätigkeit in Entomologie und Pflanzenschutz befähigt, sondern eine besondere Einstellung, Vorbildung und Veranlagung dazu gehört.

Es kamen in dieser Zeit 24 größere Veröffentlichungen heraus, die im Seminar gemacht waren (2 davon waren Bücher), dazu 13 kleinere.

Gegenstand der Forschung waren vorzugsweise Forstentomologie und Biocönologie der Insekten.

Der entomologische Unterricht findet eine Ergänzung durch Vorlesungen über „Pflanzenschutz“ und „Pflanzenbau“ im Pflanzenschutzamt Rostock (Universitätsdozent Dr. Reinmuth). Prof. Dr. K. Friederichs.

Die Zucht eines *Taeniocampa* Hybrids.

Von Philipp Reckenthäler, Koblenz-Niederberg.

Wenn man beim Frühlingseulengang einmal eine Kopula auf das Tuch bekommt, ist das nicht gerade eine Seltenheit. Erstaunt war ich aber doch etwas, als ich im Frühling 1935 ein Pärchen von den Weiden schüttelte, welches nicht zusammengehörte. Es war nämlich ein *opima*-♀ mit einem *stabilis*-♂. Der kleine Sturz störte noch nicht einmal die Verbindung. Selbstverständlich wurden nun die Tiere behutsam mit nach Hause genommen. Nach einigen Tagen hatte ich eine Menge Eier, welche alle Räumchen ergaben. Die Zucht möchte ich übergehen. Endergebnis war: nur 2 Tiere sehr schön, und einige Tiere mit gerollten Unterflügeln. Die beiden Falter waren sehr schön, mausgrau mit dem breiten winkligen dunklen Bande der *opima* im Oberflügel. Sie waren also von allen hier fliegenden *Taeniocampen* sofort zu unterscheiden. Da sagte ich mir, was da im Freien vorkommen kann, muß auch anders gelingen.

Zur Weidenblüte 1936 machte ich mich nun feste dahinter. Am fünften Fangabend hatte ich endlich ein ganz frisches *opima*-♀ erwischt. Helle einfarbige ♂ von *stabilis* gab es jeden Abend genug. Von denen nahm ich drei Stück, welche mir ganz frisch schienen, mit nach Hause. Ein Strauß ganz frisch erblühter Weidenkätzchen wurde auch mitgenommen. Diesen stellte ich in einen Zuchtkasten und warf die vier Falter einfach dazu. Eine Paarung kam in der warmen Küche noch in derselben Nacht zustande. Endergebnis dieser Zucht war wieder neben einigen Krüppeln nur zwei brauchbare Falter: ein ♀, gezeichnet wie die Tiere vom Vorjahre, und ein ♂, fast wie eine *stabilis*, nur etwas mehr grau. Trotz dieser beiden Mißerfolge versuchte ich es ein drittes Mal. Ende März 1937 ging es wieder unverdrossen ans Suchen. Sehr schwierig ist es, ein frisches *opima*-♀ zu bekommen. Eine andere Kombination wird auch wohl nur Falter ergeben, welche kaum von den Nominatf. abweichen. Na, ich erwischte endlich auch diesmal ein passendes *opima*-♀. Das Weitere war nun nicht mehr so schwierig. Die Kopula gelang, nur nicht mit dem mir am meisten erwünschten ♂. Nur ein beizugeben war mir zu unsicher.

Nun zur Zucht. Die kleinen Räumchen der *opima* × *opima* Paarungen, wie auch die der Kreuzung haben eine eigenartige Gewohnheit. In der Zeit, wo sie ausschlüpfen, ist alles Laub noch sehr zart, Eiche überhaupt noch nicht grün. Es bleibt da nichts anderes übrig, als Weide zu geben. Stellt man nun Weidenzweige ins Glas, so sind die kleinen Räumchen schnell verschwunden. Sie haben sich in kurzer Zeit in die Triebspitzen eingehohrt, spinnen wohl auch noch ein paar Blättchen mit zu dem kleinen Knäuel. Nach einigen Tagen fault dann das Ganze und die meisten Räumchen sind nicht mehr zu retten. Diesem Uebel galt es nun vorzubeugen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Friederichs K.

Artikel/Article: [Entomologische Chronik. 413-414](#)